

**Sabine Ercklentz & Claudia Schmitz**  
**INTER\_SECTION #7**

Das Duo INTER\_SECTION – Sabine Ercklentz (Trompete, Elektronik) und Claudia Schmitz (Bewegt看, Elektronik, Unfolded Screen) – entwickelt raumbezogene audiovisuelle Echtzeit-Performances unter Einbeziehung gestischer und intermedialer Übertragungen. Der konkrete Aufführungsort wird dabei immer als wesentlicher Akteur ihrer multimedialen Anordnungen mitgedacht. Mittels 4-Kanal Ton und Multi-Kanal Projektionen werden sie die Kleine Orangerie in einen multiperspektivischen Bild-Ton Raum verwandeln, bei dem sich Klang und Bild als gleichberechtigte Zeichen in Echtzeit begegnen können. Auf der Basis von Improvisationen entsteht eine immersive Performance bei der die dichotome Wahrnehmung von Klang und Bild zu Gunsten einer synästhetischen Erfahrung aufgegeben wird. [www.intersection-berlin.com](http://www.intersection-berlin.com)

Sabine Ercklentz lebt und arbeitet als Composer-Performerin in Berlin. Sie arbeitet sowohl live-elektronisch als auch mit Fixed Media, häufig in Kollaboration mit anderen Künstler:innen und in transdisziplinären Projekten. Die Wahl des Formats ist dabei kontextabhängig und divers: es entstehen Konzerte, audiovisuelle Werke, Performances, Installationen und Hörstücke. U.a. ist sie Teil des Trios Contagious, des Duos TetraTon, des Splitter Orchesters, des transmedialen Duos INTER\_SECTION und des Künstler\*innen Duos Pigeon Loft. [www.sabineercklentz.com](http://www.sabineercklentz.com)

Als Medienkünstlerin lotet Claudia Schmitz Grenzen aus: Grenzen der Wahrnehmung, reale und imaginäre Barrieren, flüssige Prozesse, Körperdiskurse. Sie nutzt Skulptur und Projektion, mehrdimensionale Zeichnung, (Live-)Bewegt看, KI und Essen – im realen Raum, in virtueller und erweiterter Realität – um neue Formen von Klang, Raum und Erleben zu erkunden – sowohl in Soloprojekten als auch in Kollaborationen. Die Hinterfragung hegemonialer Wahrnehmung, die Erforschung von Identität und Raum, Re- vs. Interaktivität, Inter- und Transmedialität, machine learning und Künstliche Intelligenz sind Hauptthemen ihrer aktuellen künstlerischen Forschung. [www.cces-claudiaschmitz.de](http://www.cces-claudiaschmitz.de)

**Samstag 20:00 Uhr**



INTER\_SECTION BorrowedGesture, © INTER\_SECTION, VG Bild-Kunst, Videostill: [bike]productions

**Sonntag 17:00 Uhr**



Foto: Kim Wichera

**Lottie Sebes, Kayla Elrod**  
**mit Anna Maddalena Cingi und Aleksander Filipiak**  
**HOLD FOR THREE**

Hold for Three ist eine schauerhafte Erkundung von Erschöpfung und Qual. Eine Klang-Performance, welche Arbeit, das (nicht-)Funktionieren, und den Körper als Maschine erforscht. Industrielle Blasebälle werden zu Kostümen, Bühnenbild und Musikinstrumenten, deren Klänge elektronisch verstärkt und live manipuliert werden. Es entsteht eine Komposition aus dunklen Drone-Sounds, Industrial Noise und keuchenden Atemzügen. Durch ganzkörperliche, rhythmische Wiederholungen werden die Körper der zwei Performerinnen Teil einer ächzenden Maschinerie, in der sich Objekte zu Organen wandeln, eine sadistisch-hypnotische Performance bis zur Erschöpfung erzeugend. Hold for Three produziert eine alptraumhafte Halluzination, in der Produktivität und Arbeit als höchstes Gut gehandhabt werden und kritisiert damit die heute vorherrschenden kapitalistischen Machtstrukturen. Von Funktion und Gewalt bestimmt, durchdrungen von einer rasenden Libido, fehlt es in dieser Welt an Fürsorge und Intimität. Die Performer werden so zu bloßen Werkzeugen einer durch mechanisches Verlangen angetriebenen, erotischen Monstrosität.

Lottie Sebes (Performance, Konzept) ist eine in Berlin lebende australische Klangkünstlerin, deren Praxis Performance, Installation und audiovisuelle Werke umfasst. Sie erforscht die Kultur und Geschichte von Technologien und befasst sich mit den Machtstrukturen zwischen Mensch und Maschine. [www.lottiesebes.com](http://www.lottiesebes.com)

Kayla Elrod (Performance), eine US-amerikanische Künstlerin in Berlin, untersucht Arbeit, Erotik, Wert und Abfall durch Klang- und Körperexperimente. Elrods Werke umfassen Dauerperformances, Noise-Konzerte und ortsspezifische Installationen und thematisieren die Ausbeutung in der Kunstwelt aus einer feministischen Perspektive. [www.kaylaelrod.com](http://www.kaylaelrod.com)

Aleksander Filipiak (Sounddesign) ist ein Medienkünstler und Komponist, der Bewegungen zwischen Trommelfell und Gefühlen auslöst. In seiner Praxis kann alles zu etwas anderem werden; auf dieser Reise finden Transformationen mit allen verfügbaren Mitteln und Möglichkeiten statt. [www.aleksanderfilipiak.com](http://www.aleksanderfilipiak.com)

Anna Maddalena Cingi (Bühnen- und Objekt-design) ist eine italienische Designerin und Erfinderin, die seit 2014 in den Bereichen Theater, Oper und Multimedia-Performance tätig ist. Ihr Fokus liegt auf dem Erzählen von Geschichten durch Raum sowie Einsatz von Unordnung, Textur und Materialität. [www.annacingi.com](http://www.annacingi.com)

**Sonntag 20:00 Uhr**



Foto: A. Kers

**Florian Feigl | IT HAS ALL ALREADY HAPPENED**

do do do – do do do do – do do don't – do don't do – do do do do – do don't, Die Sauerstoff Katastrophe (Studie)

„It has all already happened“ ist die Fortsetzung der Auseinandersetzung mit Phänomenen, die außerhalb menschlicher Wahrnehmungsbereiche liegen: Die so unscheinbar oder klein sind, dass sie weit unterhalb der Schwellen menschlicher Wahrnehmung liegen, oder die durch ihre Ausdehnung und Größe weit jenseits menschlicher Erfahrungsbereiche liegen. Phänomene, die sich der Repräsentation entziehen und deshalb nur schwer zugänglich sind. Meine Untersuchungen zeigen sich immer wieder in und als Performance als Kunst. Meist im Selbstversuch. Zur Arbeit selbst gibt es noch nicht viel zu sagen. Uhren und Zeit spielen eine Rolle, immer. Verschiedene Objekte werden aktiviert, einige davon werden vermutlich schwarz sein.

Florian Feigl lebt und arbeitet als Performance- und Konzeptkünstler in Berlin. Seit mehr als 20 Jahren entwickelt und zeigt Feigl Performance als Kunst, arbeitet in Kollaboration mit Künstler\*innen und Gruppen, organisiert, veröffentlicht und forscht in künstlerischen, akademischen und gesellschaftlich unternehmerischen Zusammenhängen. Als Ergebnisse der prozessorientierten Arbeit entstehen häufig – aber nicht immer – Performances. Die aktuellen Soloarbeiten bewegen sich zwischen 5 minütigen Aktionen der Serie „Prolog zu 300“ und skulpturalen durational Performances.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstlerkolleg\*innen entstanden zuletzt Arbeiten mit Jörg Laue / Lose Combo (WETTER, 2024; pacific aspects, 2023), Aleks Slota (Sculpting Inside, 2023), Essi Kausalainen (Barbara and the Tail, 2023, Thousand Times Yes).

[www.florianfeigl.com](http://www.florianfeigl.com)

**Carola Lehmann | BODENPROBEN**

Die Performerin sucht nach einem anderen Boden unter ihren Füßen. In der Stadt und auf dem Land führt sie Bodenproben durch und untersucht die Beschaffenheit des Elements. Sie verbindet in dieser Performance eine künstlerisch-inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Boden“ mit ihrer aktuellen Erfahrung mit Publika und Performance in ländlichen Räumen.

Carola Lehmann ist eine Berliner Performerin und Theatermacherin und arbeitet im Grenzbereich von Performance, Musiktheater und Aktivismus. Mit ihren Arbeiten war sie unter anderem zu Gast beim Social Muscle Club, Kulturzug Wrocław, der Berliner Raumstation c-base und den Sophiensälen. Mit dem Musiker Big Daddy Mugglestone entwickelt sie Konzertperformances und performativ-musikalische Miniaturen. Mit der Soloperformance „Die Vermessung der AFD-Zentrale“

am Berliner Lützowplatz bezieht sie sich auf einen Klassiker der Performancegeschichte, die Vermessung des Pentagons durch die Yippies im Jahr 1967. Ein weiterer Schwerpunkt ist die queerfeministische Performancekunst. Im Rahmen eines Arbeits- und Recherchestipendium der Stadt Berlin entwickelt sie dazu das Projekt „Gravitation“. Mit ihrer darstellerischen Arbeit ist Carola Lehmann derzeit auch in ländlichen Räumen präsent. Mit der Gruppe „Tausend Hektar Kunst“ bringt sie Performances im Bäckerwagen auf Dörfer und sucht das Gespräch. Ihr künstlerisches Forschen zum Verhältnis zwischen darstellender Kunst und Gesellschaft hat sie in 2022 und 2023 im Rahmen zweier „Artist Labs“ realisiert.

[www.carolahlehmman.de](http://www.carolahlehmman.de)

**Freitag 19:00 Uhr**



**Sonya Levin | PASTPATRUM**

PASTPATRUM ist eine Performance, die Teil einer Werkreihe ist, die Sonya Levin in den letzten sechs Jahren geschaffen hat. Diese Reihe erforscht die pränatalen und postnatalen Zustände des Körpers und entwickelt verschiedene Aspekte dieser Zustände weiter. Als Erweiterung dieser Praxis navigiert das Stück die Spannung zwischen Retrospektion und Vorwärtsschritt. Der metaphorische Rucksack, schwer mit Geschichte beladen, wird zu einer Erweiterung des Fleisches – ein somatisches Archiv, in dem physische Spuren, Eindrücke und Erinnerungen verweilen. PASTPARTUM untersucht den Körper als Medium zur Speicherung dieser physischen Eindrücke und spiegelt gleichzeitig die grafischen Darstellungen von Körpern in den Werken von Egon Schiele wider, wodurch der Körper sowohl als Objekt als auch als Skulptur betrachtet wird. Anstatt die Frage der Identität in diesem Werk zu vertiefen, bewegt sich Levin hin zu Abstraktion, Formen und einem ephemeren Gefühl von Nostalgie und Zeit.

Choreografie und Performance: Sonya Levin

Sonya Levin hat an der SEAD Salzburg mit den Schwerpunkten Performance und Choreografie abgeschlossen. Als Performerin hat sie u.a. mit Tino Sehgal, Yoko Ono, Jule Flierl, Jérôme Bel, Constanza Macras und vielen anderen zusammengearbeitet. 2015-2016 war sie Kuratorin, Lehrerin und Dozentin im COTA – Bildungsforschungsprogramm für zeitgenössische Choreografie in Moskau. Ihre choreografischen Arbeiten wurden international auf Festivals wie dem Zürcher Theater Spektakel, MESS Sarajevo, Tanztage Berlin, ACT Bilbao, Month of Performance-Art Berlin, GARAGE Museum für zeitgenössische Kunst Moskau, V-A-C Foundation Moskau u.a. präsentiert. Sie wurde beim ACT Festival Bilbao als beste Performerin ausgezeichnet.

**Samstag 19:00 Uhr**



Foto: Alexander Graf

**Performance**  
in der Kleinen  
**ORANGERIE**

Performance-Wochenende in der Kleinen Orangerie am Schloss Charlottenburg vom 6. bis zum 8. September 2024

**Freitag, den 6. September 2024**  
18:00 Uhr, Niels Weijer & Gäste  
19:00 Uhr, Carola Lehmann  
20:00 Uhr, Aleks Slota

**Samstag, den 7. September 2024**  
17:00 Uhr, BBB Johannes Deimling  
18:00 Uhr, Janine Eisenächer  
19:00 Uhr, Sonya Levin  
20:00 Uhr, Sabine Ercklentz & Claudia Schmitz

**Sonntag, den 8. September 2024**  
17:00 Uhr, Lottie Sebes & Kayla Elrod  
18:00 Uhr, Zsafia Börcsök  
19:00 Uhr, Wiryia Budaghi  
20:00 Uhr, Florian Feigl

kuratiert von Steffi Weismann und Oliver Möst

**EINTRITT FREI**

Ausführliche Informationen zu unserem Programm finden Sie unter: [www.stadtfindetkunst.de](http://www.stadtfindetkunst.de)

**Kleine Orangerie am Schloss Charlottenburg,**  
**Spandauer Damm 22, 14059 Berlin**



**Performance**  
in der Kleinen  
**ORANGERIE**

06.–08. September 2024

**Programm**

### Niels Weijer | ARM DANCES

mit Daniel Conant, Michela Filzi, Mike O'Connor

„Arm Dances“ ist eine Geste der Berührung, ein sanfter Akt der Fürsorge und eine Bewegung hin zu einem tiefen Gefühl des gegenseitigen Vertrauens. Die Tänzerinnen und Tänzer hören einander zu und wissen intuitiv, wann sie sich bewegen, zurücktreten, wieder zusammenfinden und sich hingeben müssen. Es wird deutlich, dass es bei dieser Arbeit nicht darum geht, den Arm zu bewegen, sondern dass das Publikum in den Prozess der Sinnfindung der Tänzer einbezogen wird und die sich entfaltenden Situationen Moment für Moment miterlebt. In „Arm Dances“ bewegen die Tänzerinnen und Tänzer gemeinsam ein großes Armobjekt und verwandeln sich in Teile eines Tableau vivant. Sie verkörpern praktische Arbeiter in einem Museum, die eine Skulptur aufstellen, und Erweiterungen ihrer Körper.

Niels Weijer (1988, NL) ist ein Tänzer und Choreograf, dessen Arbeit in der Nische zwischen Tanz und bildender Kunst angesiedelt ist. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Modernem Tanz von Codarts Rotterdam und einen Master-Abschluss in Choreografie von HZT Berlin. Seine Arbeiten wurden bereits im Bauhaus Dessau, im Museum Quartier Wien, im Stedelijk Museum Amsterdam, in den Uferstudios Berlin, im Kunstquartier Bethanien Berlin und im Lobe Block gezeigt.

[www.nielsweijer.net](http://www.nielsweijer.net)



Freitag 18:00 Uhr

### Aleks Slota | Street Meat

In meinen Performances gehe ich oft eine enge Verbindung mit dem Publikum ein. Dabei achte ich darauf, diese Intimität gleichzeitig als ambivalente Beziehung auszustellen, die oft in einer unangenehmen, manchmal peinlichen Atmosphäre statt findet. Ich stelle einerseits Nähe her, indem ich z.B. sehr persönliche Erlebnisse teile, Geschenke oder etwas zu Essen verteile, während ich gleichzeitig die häßlichen Anteile menschlicher Beziehung als Potential präsent halte und aktiviere: Machtspiele, unangenehme Anspielungen, manchmal echten Dreck. Es geht mir darum, den Raum zwischen mir und dem Publikum möglichst spannungsgeladen, ambivalent und unausgeglichen zu gestalten. Meine eigenen Intentionen sind so schwerer einzuordnen und das Publikum muss auf der Hut bleiben, wach und auf alles gefasst.

Aleks Slota (1978, PL) ist ein multidisziplinärer Künstler, der hauptsächlich in den Medien Performance, Sound und digitale Kunst arbeitet. 2003 erhielt er seinen MFA an der School of the Art Institute of Chicago. Slota hat in verschiedenen künstlerischen Institutionen, Galerien und alternativen Räumen ausgestellt und performt: u.a. The Polish Museum of America (US), Galerie Thaddaeus Ropac (FR), Kunstquartier Bethanien, Vierte Welt, Haus der Statistik und Sophiensaele Berlin (DE). Er präsentierte seine Performances bei zahlreichen internationalen Festivals wie dem Musrara Mix Festival (IL), Acción! MAD Festival (ES), Performance Crossings Festival (CZ), Excentricités VI (FR), Tempting Failure Festival (GB), DAF (CH), dem Primal Up roar Festival (DE), der Rucka Residency (LV) und SWAB art fair (ES).

[www.aleksslota.com](http://www.aleksslota.com)



Foto: Stefanie Schmid

Freitag 20:00 Uhr

### BBB Johannes Deimling MYSTERIOUS BARRICADES #6

Die Bildwelten von BBB Johannes Deimling fordern das Publikum auf, dem Künstler auf seinen surrealen Reisen in mystische Zeitzonen zu folgen. Als „agierte Bilder“ im Hier und Jetzt scheinen sie einer fernen Vergangenheit entstieg, in eine weite Zukunft zu weisen. Denn in ihnen ist die Logik erfahrener Zusammenhänge außer Kraft gesetzt. Im phantastischen Nacheinander ihrer Bildfolgen entstehen Visionen, die zunächst absurd erscheinend, im Moment der künstlerischen Manifestation wahrhaftig werden. Denn - im Moment der Berührung zwischen Alltäglichem, Metaphorischem und Poetischem - eröffnet sich ein ungreifbarer Raum, der plötzlich genauso existent ist wie eine Emotion. Indem Deimling vorgefundene und allseits bekannte Objekte und Handlungsmuster aus ihren gewohnten Kontexten herauslöst und in veränderter Form sinnlich so präsentiert, als wäre es ihr ursprünglicher Zweck, erfindet der Künstler eine äußerst kraftvolle und wirkmächtige Bildsprache. Aus diesen, mit verblüffender Einfachheit erzeugten, performativen Settings entwickeln sich komplexe, unvordenkliche Bildzusammenhänge, deren Auflösung ein Geheimnis bleibt.“

BBB Johannes Deimling ist bildender Künstler, der international in den Bereichen Performance, Videokunst, Kunstfilm, Zeichnung und Malerei sowie in der Kunstvermittlung arbeitet. Er ist Gründer (2008) und künstlerischer Leiter des Kunst- & Bildungsprojektes PAS | Performance Art Studies.

[www.bbbjohannesdeimling.de](http://www.bbbjohannesdeimling.de) [www.performanceartstudies.com](http://www.performanceartstudies.com)



Foto: Monika Deimling 2024, Performance BBB Johannes Deimling, MYSTERIOUS BARRICADES 2

Samstag 17:00 Uhr

### Janine Eisenächer DOING SOUNDS WITH THINGS #2

In ihrer Sound Performance-Serie „Doing sounds with Things“ erforscht Janine Eisenächer die Relevanz klangpraktischen Handelns mit Dingen für unsere Wahrnehmung und Wissensproduktion. Während in #1 die akustisch-materielle Begegnung mit den Dingen selbst im Fokus steht, untersucht sie in #2 die Wechselwirkungen zwischen Hören und Erinnern. Hier geht sie auch auf die Geschichte und Bedeutung, die die jeweiligen Dinge für sie haben, ein und nimmt das Publikum mit auf eine Reise in ihre Kindheit und Urlaube – in besondere Zeiträume nachhallender (Klang-)Erinnerungen.

Janine Eisenächer ist eine in Berlin lebende Performance- und Klangkünstlerin, Kuratorin und künstlerische Forscherin. In ihren Performances und Installationen schafft sie Klangräume durch bewegungs- und handlungsbasierte Materialklänge. Der aktuelle Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf dem Hör- und Handlungswissen in Sound-Performances mit Dingen sowie auf Formen hörender Koexistenz, die auf den vielfältigen Beziehungen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Wesen, Dingen und ihrer Umwelt basieren. Sie ist Mitglied des Klangkunst-Projektraums Errant Sound in Berlin, leitet hier zusammen mit Steffi Weismann das künstlerische Forschungsprojekt READY MAKING, und ist Co-Kuratorin des europäischen Kooperationsprojektes ANIMA MUNDI, das sich Umweltbeziehungen und Nachhaltigkeitsfragen durch Klangkunst widmet..

[www.janine-eisenaecher.de](http://www.janine-eisenaecher.de)



Foto: Barbara Antai

Samstag 18:00 Uhr

### Zsafia Börcsök | ATEMTURM

Atemturm ist eine kollektive Baustelle, in die das Publikum zur Klanggestaltung eingeladen wird, um die Wechselwirkungen zwischen Stabilität und Instabilität, Unberechenbarkeit und Kontrolle durch gemeinsames Handeln zu erkunden. Im Zentrum steht ein Turm aus Porzellantellern, auf dem ein Ei balanciert wird. Die Performerin liegt bewegungslos auf dem Boden, während die Konstruktion auf ihrem Bauch durch ihr Ein- und Ausatmen rhythmisch angehoben und gesenkt wird, wodurch Klänge entstehen. Das Publikum kann weitere Eier, Gegenstände und Materialien hinzufügen oder entfernen und so die Struktur und den Klang aktiv beeinflussen. Die Balance dabei zu bewahren ist eine kollektive Aufgabe, die sowohl die Performerin als auch die Teilnehmenden einbezieht. Atemturm

knüpft an die Erfahrungen der Performerin mit gemeinschaftlichen und aktivistischen Projekten an, die sie fotografisch begleitet hat. Mit dem kollektiven Turmbau schafft sie einen Raum, in dem die Möglichkeiten und Grenzen des individuellen und kollektiven Handelns reflektiert werden können. Die Idee des Klangturms und der gemeinsamen Konstruktion wurde zudem von ihren Erlebnissen als Bauhilfsarbeiterin inspiriert.

Zsafia Börcsök, geboren in Budapest, studierte Germanistik und hat einen Hintergrund in Dokumentarfotografie. Seit 2020 lebt sie in Berlin. In ihren Performances experimentiert sie gern mit ihrem Atem und herausfordernden Klängen.

Sonntag 18:00 Uhr



Sound Fragments from the Kindergarten, 2023, Foto: Monika Deimling

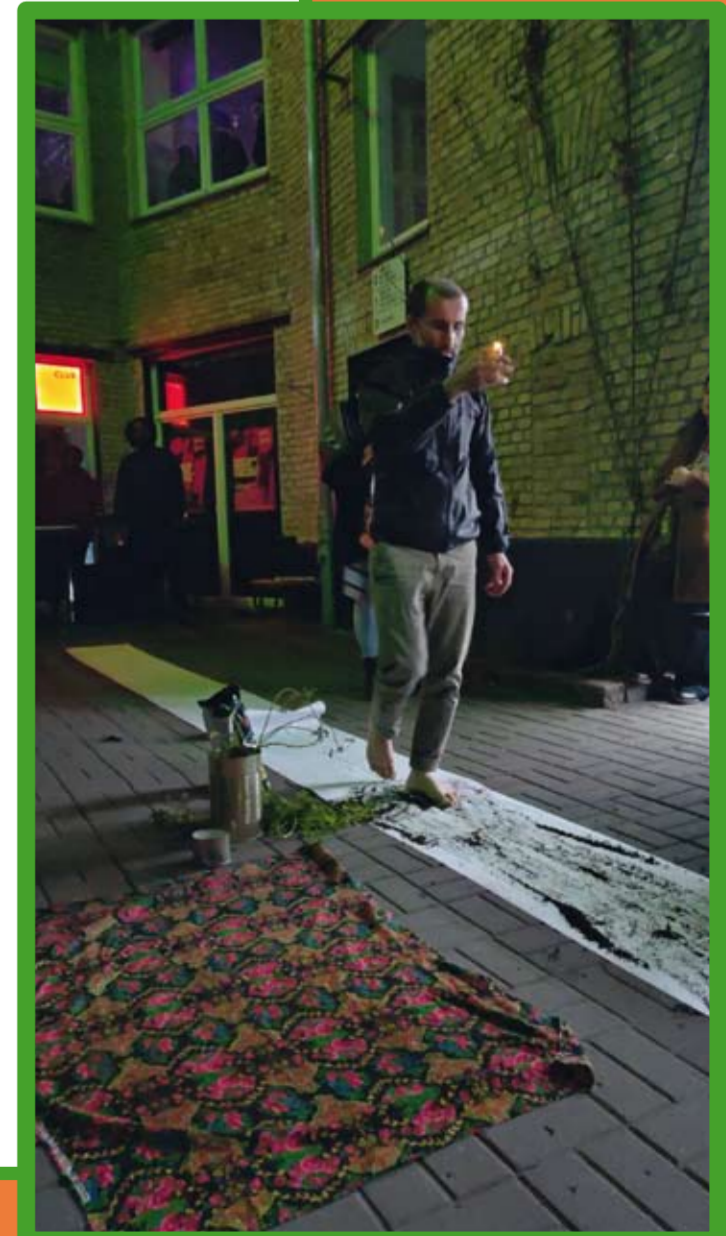
### Wirya Budaghi (IN)VISIBLE BATTLES: THE RESONANCE OF HEALING

Rhythmus & Musik: Wefa Budaghi

In dieser Performance vereint Wirya Budaghi Elemente aus der Natur mit Rhythmus und Bewegungen, um die Emotionalität und Ästhetik von Kampf, Auseinandersetzung und Heilung im Exil darzustellen. Die Performance ist von einem Gedicht inspiriert, das Budaghi selbst 2021 geschrieben hat. Darin geht es um die Zukunft eines Landes, in dem die Menschen eine rechtsradikale Partei wählen, welche Demokratie, Kunst und Zusammenleben gefährdet. Durch den performativen Zeitrahmen und die Erfahrung, die Wirya Budaghi schafft und teilt, hat das Publikum die Möglichkeit, mit ihm gemeinsam einen Weg zu beschreiten und sich mit der Verletzlichkeit des Raums und der (un)zerbrechlichen Natur von Worten, Text und Körper auseinanderzusetzen. Diese Reise vermittelt Besorgnis, Sorge, aber auch Fürsorge in diesem Kontext. Während der gesamten Aufführung spielt Wiryas Bruder Wefa Budaghi die Def, ein traditionelles Instrument aus Kurdistan. Wefa unterrichtet Sprache und Musiklehre an Privatschulen und lebt ebenfalls im Exil. Diese musikalische Begleitung schafft eine dynamische Atmosphäre, die den Wissensaustausch und die Fortsetzung des kulturellen Kampfes im Exil unterstützt.

Wirya Budaghi ist ein kurdischer Performance-Künstler, der nach längeren Stationen im Iran, Irak und einem Refugee-Camp in München, seit mehreren Jahren in Berlin lebt. An der Universität der Künste hat er einen Master (Kunst im Kontext) mit Schwerpunkt Performance abgeschlossen. Seine Arbeit beschäftigt sich mit politischer Macht, insbesondere in Kurdistan, sowie mit Migration. Budaghis Performances thematisieren Beziehungen des Körpers, Zensur, staatliche Unterdrückung, die Sichtbarkeit rassistischer Ausgrenzung und das Recht auf Muttersprache u.A.. Über die Mittel der Performance schafft er eine Plattform, die verschiedenste Menschen und die Bereiche Kunst und Aktivismus zusammenbringt.

[www.wiryabudaghi.com](http://www.wiryabudaghi.com)



Sonntag 19:00 Uhr